



Bunter Korb:  
Im Seiden Atelier  
Gottlieben ent-  
stehen in feinsten  
Handarbeit  
verschiedenste  
Garne in über  
vierzig Farbtönen.

*Altes Handwerk*

# Die Färberin vom Bodensee

Goldrute, Krappwurzel, Indigo – das sind ein paar der Zutaten, aus denen **Christina Frei** natürliche Farben zaubert, mit ihnen Seidengarne färbt und so die Welt etwas bunter werden lässt.

Text Bettina Bono Fotos Nadja Athanasiou



Christina Frei in ihrer  
Färberei: Zwei- bis  
dreimal pro Woche  
entstehen hier bunte  
Seidengarne.





Der Maulbeerbaum vor dem Riegelhaus im Dorfkern von Gottlieben wurde zu Christinas Geburt gepflanzt.

**E**s war einmal ein kleines Mädchen. Das lebte in der Riedlandschaft des Seerheins, im zauberhaften Gottlieben TG. Seine Mutter war ganz anders als die anderen Mütter dieses kleinen Ortes. Ihr Haar war asymmetrisch geschnitten und jeder ihrer Fingernägel mit unterschiedlichen Farben lackiert. Von der Dorfbevölkerung wurde dies mit einem «Ach, sie isch halt no chli jung» entschuldigt. Aber die Mutter des kleinen Mädchens hatte eine Gabe: Sie konnte stricken wie keine andere, und ihr fielen die schönsten Muster dazu ein. Was sie jedoch dringend dafür brauchte, war feinstes Garn. Ihr Wunsch war dem Vater des kleinen Mädchens wichtig, und so begann er zu tüfteln. Jahrelang hatte er für die Besitzer der grossen Schlösser und Villen rund um den Bodensee Teppiche gewoben, jetzt fing er aber an, Wolle zu färben. Nicht irgendeine Wolle. Es sollte die beste sein: Seidenwolle. Und leuchten sollte sie in Farben so rein und lebendig, wie von Sonnenlicht geküsst. Das Schaffen der Eltern des kleinen Mädchens war so bedeutsam, dass sie, als dieses zur Welt kam, einen Maulbeerbaum vor das Haus pflanzten.

#### GEHEIME FÄRBERREZEPTE

Heute steht dieser kräftig und prachtvoll vor dem Seiden Atelier an der Kirchstrasse 25. Und hinter den Mauern des Riegelhauses – mit Lapislazuli-Blau bestrichenem und mit goldenen Sternen und Halbmonden bemaltem Dachvorsprung – steht



Natur pur: Walnussschale, Krappwurzel, Goldrute, Faulbaumrinde, Gallapfel, Birkenblätter und Cochenille.



*Jeder Pflanzensud wird nur einmal benutzt*

Nach dem Einweichen und Aufkochen der Blätter, Wurzeln und Rinden wird das Ganze durch ein Sieb geleert.



eine junge Frau und hantiert in der Färberei an zwölf Einkochtöpfen. Baum und Christina Frei sind mittlerweile 34 Jahre alt. Es riecht wie in einer Teestube. Kein Wunder. Seit über zwölf Stunden ziehen hier Pflanzen im Wasser. Paarweise steht jeweils ein Topf mit Pflanzensud und einer mit eingeweichtem Seidengarn. Damit die Farbe langfristig am Färbegut haften bleibt, muss es ebenfalls am Vorabend eingelegt werden – in mit Weinstein versetztem Wasser. Je nach gewünschtem Farbeffekt folgen noch weitere Beizen mit Alaun oder Eisensulfat. Um sieben Uhr morgens schlüpft Christina Frei in Gummistiefel und Handschuhe, bindet sich die wadenlange Gartenschürze um und erhitzt den Inhalt ihrer Weck-Töpfe mit dem Tauchsieder auf 60 bis 70 Grad. Selbstverständlich soll die aus den Garnen gefertigte Ware später niemals so heiss gewaschen werden. Auslüften oder im Badzimmerdampf aufhängen reichen zur Reinigung oft aus. Die Temperaturen eines Pflanzensudes variieren. Über jedem Topf-Paar steht auf kleinen, an Holzklammern befestigten Zetteln



**Familientradition:**  
Wie schon ihr Vater  
wäscht auch Christina  
Frei die gebrauchten  
Siebtücher am  
Dorfbrunnen aus.



**Geheimrezepturen:**  
In zwölf schweren  
Weck-Töpfen werden  
erst die Beize, dann  
die Färberflotte für  
sechs Farben angesetzt.

*Jedes Kilo Farbe ist trotz  
Rezept einzigartig*

die Rezeptur der Farbe. Als Christinas Vater mit sechzig Jahren stirbt, muss sie ihm versprechen, keines seiner Rezepte weiterzugeben. Färberrezepte sind Geheimnisse. Ausserdem sei es ein ungeschriebenes Gesetz, dass Färber in Bezug auf ihre Rezepte immer lügen. Zum Färben benutzt Christina Frei ausschliesslich Pflanzen: Walnussschale, Krappwurzel, Faulbaumrinde, Goldrute, Gallapfel, Indigo-

und Birkenblätter. Einzige Ausnahme sind die getrockneten Cochenille-Schildläuse. Für verschiedene Rottöne mahlt Christina diese in einer alten Kaffeemühle zu Pulver. Tiefbraun brodeln mittlerweile die Walnussschalen im hintersten Kessel. Süsslich riechender Dampf erfüllt den Raum. Jetzt zieht Christina Frei die Seidengarne aus der Beize und hängt sie tropfnass an die Haken an der Wand. Über

den Topf spannt sie ein grosses Windeltuch. Durch dieses siebt sie nun den Pflanzensud. Die so gefilterten Wurzeln, Blätter und Rinden wird sie später kompostieren, die gebrauchten Siebtücher am Dorfbrunnen auswaschen. In die breite Küpe taucht Christina Frei die Garne. Sanft schwenkt sie diese hin und her, zieht sie mal rauf, senkt sie wieder runter. Jetzt beginnt der eigentliche Färbeprozess. Je nach Farbe bleiben





Nach dem Färben werden die Garne gewaschen und anschliessend für zwei Tage zum Trocknen aufgehängt.

*Seide bricht das Licht anders als Wolle*

die Garne zwei bis vier Stunden in der Flotte. Danach werden sie gewaschen und zum Trocknen in einem separaten Raum aufgehängt.

#### SINNLICHE GARNE

Behutsam, beinahe virtuos arbeitet sich Christina Frei von einem Topf-Paar zum nächsten. Jede Küpe wird dabei nur einmal benutzt. Der Qualität wegen. So entstehen zwei- bis dreimal pro Woche

reine Seide, Mischgarne aus Seide mit Cashmere oder Merinowolle in über vierzig Farbtönen. Das «Strängeln» der frisch gefärbten Garne übernimmt meist Christinas Mutter, Joana Frei. Sie kümmert sich ausserdem um Büro, Internet und Kundschaft. Denn donnerstags und am letzten Samstag des Monats hat das Seiden Atelier Gottlieben jeweils geöffnet. Die Kundinnen kommen von weit her. Nicht nur um Garne zu kaufen –



Joana Frei (stehend) und ihre Tochter Christina führen das Seiden Atelier Gottlieben gemeinsam.

auch werden der Rat und die neuesten Strickmusterentwürfe von Joana Frei sehr geschätzt. Die von ihr liebevoll zusammengestellten Päckli beinhalten feinste Garne und ein exaktes Strickmuster. Wer die Anleitung genau befolgt, kann so die exklusiven Pullover, Mützen und das seit Jahren beliebte Duo Dreieckstuch und Schlauchkragen problemlos nachstricken. Unliebsame Wollresten gibt es auch kaum.

#### MÄRCHENHAFTE WELT DER FARBEN

Als das kleine Mädchen zur Schule kam, konnte es bereits stricken. Immer wieder hatte es seine Mutter beim Handarbeiten mit den herrlich weichen, farbigen Garnen beobachten können. Auch sass es gerne in der Färberei. Dort, wo der Vater hoch konzentriertes Gebräu ansetzte, in welchem er die Garne tränkte, bis sie satt in allen Farben des Regenbogens erstrahlten. Es versteht sich von selbst, dass das kleine Mädchen dieses Handwerk an den schweren Töpfen erlernen wollte. Und solange es Pflanzen gibt, wird das kleine Mädchen von damals die ausgeklügelten Geheimrezepte seines Vaters verfeinern und weiter an dampfenden Kesseln experimentieren wollen. Nicht umsonst nennt Christina Frei ein unverhofft entstandenes, mit Pink meliertes Türkis «Glücksfarbe». ★

Seiden Atelier, Kirchstrasse 25, 8274 Gottlieben, Tel. 071 669 18 68.

Genaue Öffnungszeiten: [www.seiden-atelier.ch](http://www.seiden-atelier.ch)

#### PUBLIREPORTAGE



## «Lachfalten sind die schönsten Falten»

Christa Rigozzi (34) und Mama Lorenza (60) über die wahre Schönheit der Frau – und warum Natürlichkeit das Wichtigste ist.

#### Lorenza, mal ehrlich: Ist Christa immer eine gute Tochter?

Lorenza: Die beste! Ich bin unglaublich stolz, was für eine starke Frau und Mutter sie ist.

#### Und Sie nun Oma. Fühlt man sich nicht plötzlich alt als Nonna Rigozzi?

Lorenza: Im Gegenteil. Ich fühle mich jünger. Christa: Es scheint sogar eine Verjüngungskur! Meine Mutter rollend auf dem Fussboden – das gibt es erst seit Alissa und Zoe (lacht).

#### Und mit 60 Jahren auch eine schöne Nonna.

Christa: Und wie! Mama hat sich aber auch immer gepflegt und auf das Essen geachtet.

#### Was bedeutet Schönheit für euch?

Lorenza: So klassisch es sich anhören mag: Es ist die innere, die zählt. Und Natürlichkeit.

**Kann man die Natürlichkeit erhalten zwischen TV-Auftritten und rotem Teppich?**

### Natürlicher Frischekick

Die neue Anti-Age-Linie von Similasan natural cosmetics Age Balance wurde gezielt für anspruchsvolle, sensible Haut entwickelt – und steckt voller wertvoller Pflanzenextrakte. Diese sorgen u. a. für mehr Spannkraft und Feuchtigkeit und unterstützen den natürlichen Schutz der Haut. So wirkt die Haut sofort vitaler und frischer. Die Produkte sind zudem vegan sowie frei von Duft-, Farb- und Konservierungsstoffen.



Christa: Absolut. Je älter ich werde, umso wichtiger wird mir Natürlichkeit sogar. **Zur Natürlichkeit gehören aber eben auch das Älterwerden und Falten. Kein Problem?**

Christa: Nein! Jedes Alter hat seine schönen Seiten. Und wenn ich Lachfalten habe: Dann weiss ich genau, warum (lacht).

Lorenza: Und Lachfalten sind doch die schönsten. Aber man muss sich auch pflegen.

#### Daher die Partnerschaft mit Similasan?

Christa: Ehrlich gesagt, die Produkte müssen mich einfach überzeugen. Und das haben sie.

#### Heisst: Ab jetzt Anti-Aging ins Gesicht?

Christa: Also das hat, glaube ich, noch etwas Zeit (lacht). Aber Mama schwört darauf.